



Bericht der REP Befragung 2018 National- und Ständerat

Wie machen sich Politiker/innen ein Bild von den Präferenzen der Bürger/innen, die sie repräsentieren? Unser vom Schweizerischen Nationalfonds finanziertes Forschungsprojekt untersucht diese Fragestellung.

Dank der ausserordentlich hohen Kooperationsbereitschaft von mehr als der Hälfte aller National- und Ständeräte/innen sowie den Berner und Genfer Grossräte/innen, konnten wir zwischen August und Dezember 2018 eine enorme Fülle an Informationen gewinnen. Nicht weniger als 368 aktive Parlamentarier/innen haben an der REP Studie teilgenommen.

In diesem Bericht fassen wir die ersten Ergebnisse zusammen. Auf den folgenden Seiten finden Sie mehrere Auswertungen. Zum einen zur Frage, wie gut Parlamentarier/innen die Meinung der Bevölkerung einschätzen können. Zum anderen zu deren Verständnis der politischen Arbeit oder zu den Informationsquellen, die Parlamentarier/innen nutzen, um sich über die Erwartungen der Bevölkerung zu informieren.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre und bedanken uns nochmals herzlich für Ihre wertvolle Mitarbeit. Falls Sie weiterführende Fragen oder Anregungen haben, stehen wir gerne zur Verfügung.



Prof. Dr. Frédéric Varone
Direktor des Departments für Politikwissenschaft
und Internationale Beziehungen
frederic.varone@unige.ch



Dr. Luzia Helfer
Projektleiterin REP
luzia.helfer@unige.ch

Zusammenfassung

Das Forschungsprojekt REP erfasst, wie gut Parlamentarier/innen in der Schweiz die öffentliche Meinung einschätzen können. Dazu wurden die Ergebnisse einer Befragung von National- und Ständeräten sowie den Grossräten in Bern und Genf (368 Teilnehmende oder 74% aller kontaktierten Mitglieder dieser Räte) mit denen einer Bevölkerungsbefragung (4'677 Teilnehmende) kombiniert.

Über alle Parlamente gehen Parlamentarier/innen davon aus, dass ihre (potenzielle) Wählerschaft über die Positionen der Politiker/innen zu einzelnen Vorlagen Bescheid weiss, und dass dieses Wissen auch Einfluss an der Urne hat (Grafik 1). Je nach Parlament setzen Parlamentarier/innen unterschiedliche Prioritäten darin, wen sie im Parlament vor allem vertreten (Grafik 2). Bei den Mitgliedern des Ständerates und des Genfer Grossen Rates kommen die Einwohner/innen des Kantons klar an erster Stelle, und damit vor den Wähler/innen der eigenen Partei. Die Nationalräte und Berner Grossräte hingegen setzen keine klaren Prioritäten. Bei den Informationsquellen die Parlamentarier/innen nutzen, um sich über die Bevölkerungsmeinung zu informieren, unterscheiden sich die befragten Parlamente nur geringfügig (Grafik 3). Der direkte Kontakt mit Menschen sowie traditionelle Medien wie Zeitungen und Fernsehen werden von allen Parlamentarier/innen als sehr nützlich eingeschätzt.

Kernstück der Studie waren Einschätzungen der Parlamentarier/innen zum Anteil der Wählerschaft, welcher konkrete politische Vorschläge unterstützt. Die Ergebnisse zeigen, dass National- und Ständeräte/innen mit Ihren Einschätzungen im Schnitt etwa gleich unpräzise sind (Grafik 5). Vergleicht man zudem die Meinungen der Wählerschaft verschiedener Parteien (Grafiken 4a und 4b), finden sich für einige Vorschläge sehr hohe Zustimmungsraten über alle Parteien hinweg.

Relevanz und Ziele der Studie

Eine zentrale Prämisse in einer repräsentativen Demokratie ist, dass die gewählten Parlamentarier/innen einmal im Amt die Interessen ihrer Wählerschaft richtig einschätzen können. Zwei wissenschaftliche Fragen stehen deshalb im Zentrum der REP Studie:

- (1) Wie präzise können die Parlamentsmitglieder die Bevölkerungspräferenzen einschätzen?
- (2) Wie erklären sich allfällige Unterschiede zwischen und innerhalb von Parlamenten?

Hierbei gilt unser Interesse der *Einschätzung* der öffentlichen Meinung. Wir können keine Aussagen darüber machen, ob ein/e Parlamentarier/in dann auch nach diesen Einschätzungen abstimmen und politisch handeln würde.

Projektleitung und Finanzierung

Das Projekt steht unter der Leitung von Prof. Dr. Frédéric Varone und Dr. Luzia Helfer des Departements für Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen der Universität Genf. Es ist durch die Division I des Schweizerischen Nationalfonds (Projektnummer 100017_172559) finanziert.

Methodologisches Vorgehen

Um die Forschungsfragen zu beantworten, müssen die *Einschätzungen* der öffentlichen Meinung von Parlamentarier/innen mit den *effektiven Meinungen* der Bürger/innen verglichen werden können. Aus diesem Unterschied ergibt sich dann die Genauigkeit der von den Parlamentarier/innen gemachten Einschätzungen. Daher müssen zwei Befragungen durchgeführt werden: eine bei der Schweizer Bevölkerung und eine bei Parlamentarier/innen.

Die Bevölkerungsbefragung wurde vom Schweizer Kompetenzzentrum für Sozialwissenschaften (FORS) in Lausanne durchgeführt. Insgesamt wurden mehr als 10'000 zufällig ausgewählte Schweizer/innen über alle Kantone (ausgenommen Tessin) brieflich kontaktiert. Schliesslich haben 4'677 Personen an der Befragung (zwischen Mai und Juli 2018) teilgenommen. Der Rücklauf der Befragung liegt mit knapp 47% leicht über dem Wert vergleichbarer Studien. Diese Antworten können als für die Schweiz repräsentativ eingeschätzt werden.

Für die Befragung der aktiven Parlamentarier/innen haben wir uns auf vier Parlamente fokussiert: den Nationalrat, den Ständerat, den Berner und Genfer Grossen Rat. Die Parlamentarier/innen wurden persönlich angeschrieben und über die REP Studie informiert. Bei persönlichen Treffen mit Mitgliedern des Forschungsteams füllten die Parlamentarier/innen auf einem Tablet einen Fragebogen aus und beantworteten einige offene Fragen. Die Treffen fanden zwischen Ende August und Mitte Dezember 2018 statt und dauerten zwischen 30 und 50 Minuten.

Insgesamt haben 74% aller von uns kontaktierten Parlamentarier/innen mitgemacht. In allen Parlamenten hatten wir ausserordentlich hohe Teilnahmequoten zwischen 61% (Ständerat) und 88% (Grossrat Bern). Insgesamt haben 368 aktive Parlamentarier/innen teilgenommen.

Tabelle 1. Teilnahmequote pro Parlament mit Anteil nach Sprache, Geschlecht und Alter.

	Nationalrat		Ständerat	
	Teilnehmende	Total im Rat	Teilnehmende	Total im Rat
Teilnahmequote total	124 (65%)	192 (100%)	27 (61%)	44 (100%)
Anteil französischspr.	36 (29%)	46 (24%)	8 (28%)	10 (23%)
Anteil Frauen	34 (27%)	64 (33%)	5 (17%)	7 (16%)
Durchschnittsalter	51.69	52.19	58.48	58.07
(Standardabweichung)	(10.44)	(10.12)	(7.83)	(8.02)
	Grossrat Genf		Grossrat Bern	
	Teilnehmende	Total im Rat	Teilnehmende	Total im Rat
Teilnahmequote total	77 (77%)	100 (100%)	140 (88%)	159 (100%)
Anteil französischspr.	77 (100%)	100 (100%)	15 (11%)	15 (9%)
Anteil Frauen	27 (35%)	32 (32%)	50 (36%)	55 (35%)
Durchschnittsalter	49.32	50.44	50.58	51.57
(Standardabweichung)	(14.46)	(13.87)	(10.18)	(10.12)

Lesebeispiel: Die Mitglieder des Nationalrats sind im Durchschnitt 52,19 Jahre alt. Der Durchschnitt unter denjenigen, die an unserer Studie teilgenommen haben, beträgt 51,69. Das heisst, die Teilnehmenden der REP Studie sind nicht bedeutend jünger oder älter als alle Nationalräte/innen.

Für die Aussagekraft der Resultate ist zentral, dass die Teilnehmenden für das jeweilige Parlament repräsentativ sind. Tabelle 1 zeigt, dass dies für Alter und Geschlecht grösstenteils der Fall ist. Über alle Parlamente sind einzig im Nationalrat die weiblichen Parlamentarierinnen bei der REP Studie untervertreten (27% in unserer Befragung verglichen mit 33% im gesamten Nationalrat).

Prozentual liegt der Anteil der französischsprachigen Teilnehmenden beim National- und Ständerat leicht höher als in Wirklichkeit (jeweils 5%). Wegen der geringen Anzahl französischsprachiger Parlamentarier/innen sollte sich dies jedoch nicht signifikant auf die Resultate auswirken.

Zentral ist auch die Frage, ob Parlamentarier/innen von gewissen Parteien eher an der Studie teilgenommen haben. Untenstehende Tabelle 2 zeigt die Teilnahmequoten in Prozent pro Partei. Aus Gründen des Datenschutzes wurden die Parteien anonymisiert und zufällig einem Buchstaben aus dem Alphabet zugeordnet. Parteien, die Teil der Regierung sind, wurden mit dem Kürzel (reg) gekennzeichnet. Die Teilnahmequoten sind in allen Parlamenten über alle Parteien hinweg ausserordentlich hoch. Bei praktisch allen Parteien haben mehr als die Hälfte der Mitglieder teilgenommen. Im Durchschnitt beträgt die Teilnahmequote der Parteien im Nationalrat 67% und ist im Ständerat mit 70% leicht höher. Angeführt wird die Liste vom Grossen Rat in Bern mit durchschnittlich 87% und dem Grossen Rat in Genf mit 79%.

Tabelle 2. Teilnahmequote pro Partei für jedes Parlament.

	Nationalrat	Ständerat	GR Genf	GR Bern
Partei A	64% (reg)	60% (reg)	87% (reg)	93% (reg)
Partei B	55% (reg)	58% (reg)	82% (reg)	75% (reg)
Partei C	83% (reg)	58% (reg)	68% (reg)	92% (reg)
Partei D	56% (reg)	75% (reg)	92% (reg)	87% (reg)
Partei E	64%	-	55% (reg)	100% (reg)
Partei F	71%	-	88%	60%
Partei G	43%	-	78%	80%
Partei H	-	-	-	100%
Andere (1-2 Sitze)	100%	100%	-	100%
Durchschnitt	67%	70%	79%	87%

Notiz. Buchstaben wurden pro Parlament zufällig den Parteien zugeordnet. Das heisst, Partei A in einem Parlament ist nicht dieselbe wie Partei A in einem anderen Parlament.

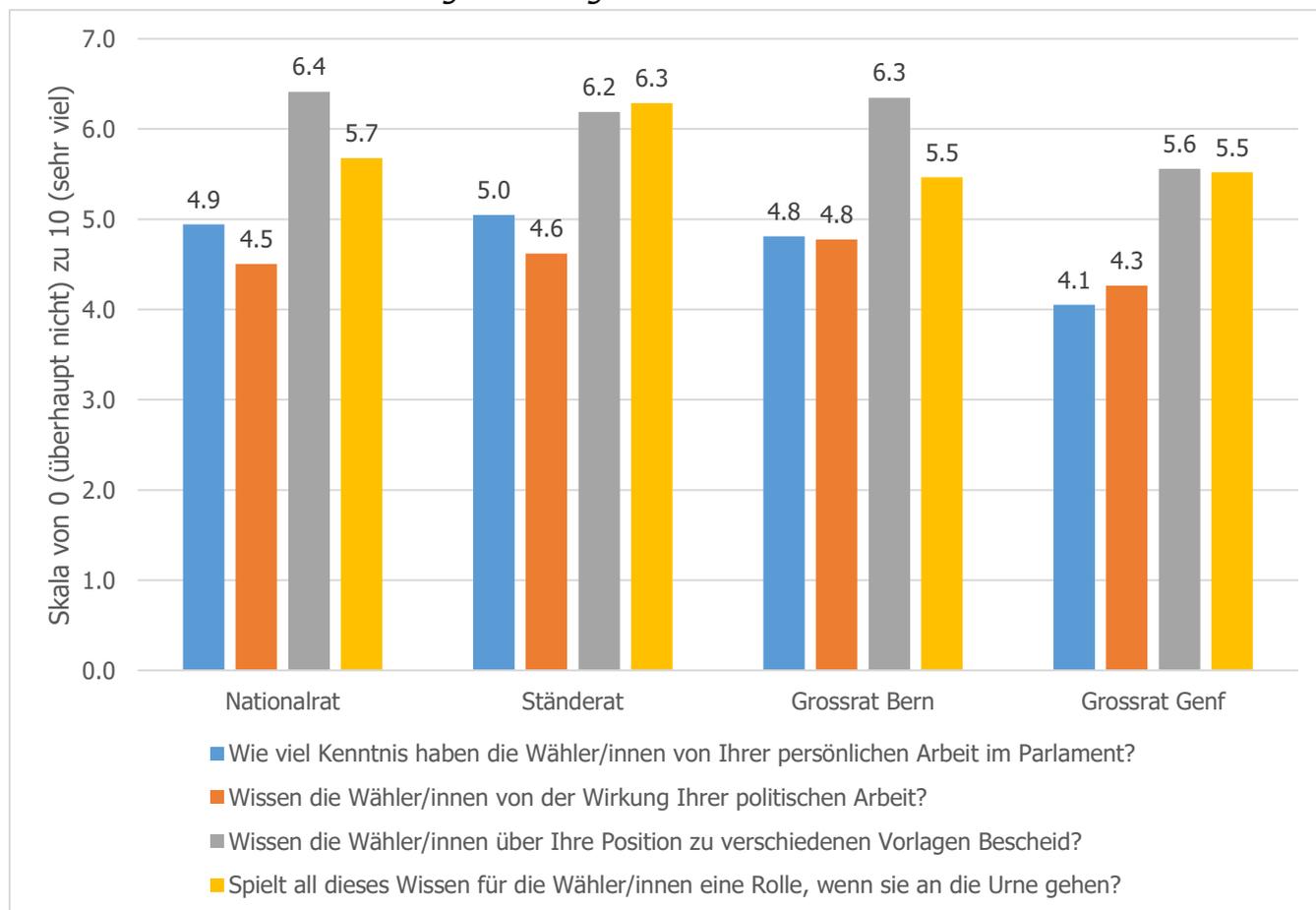
(reg) kennzeichnet Parteien, die in der jeweiligen Regierung vertreten sind.

ERGEBNISSE

Wie sichtbar ist Ihre parlamentarische Arbeit für die Wählerschaft?

Die Sichtbarkeit der politischen Arbeit für die (potenzielle) Wählerschaft kann in der Politik, gerade in einem Wahljahr, entscheidend sein. Zudem kann es sein, dass diese von Politiker/innen je nach Parlament anders wahrgenommen wird. Daher haben wir Sie gefragt: wie sichtbar ist Ihre politische Arbeit für Ihre (potenzielle) Wählerschaft? Und denken Sie, dass dieses Wissen Einfluss hat darauf, welche/n Kandidaten/in die Leute wählen?

Grafik 1. Denken Sie jetzt einmal an alle Wähler/innen, die potentiell für Ihre Partei stimmen könnten und beurteilen Sie die folgenden Fragen.



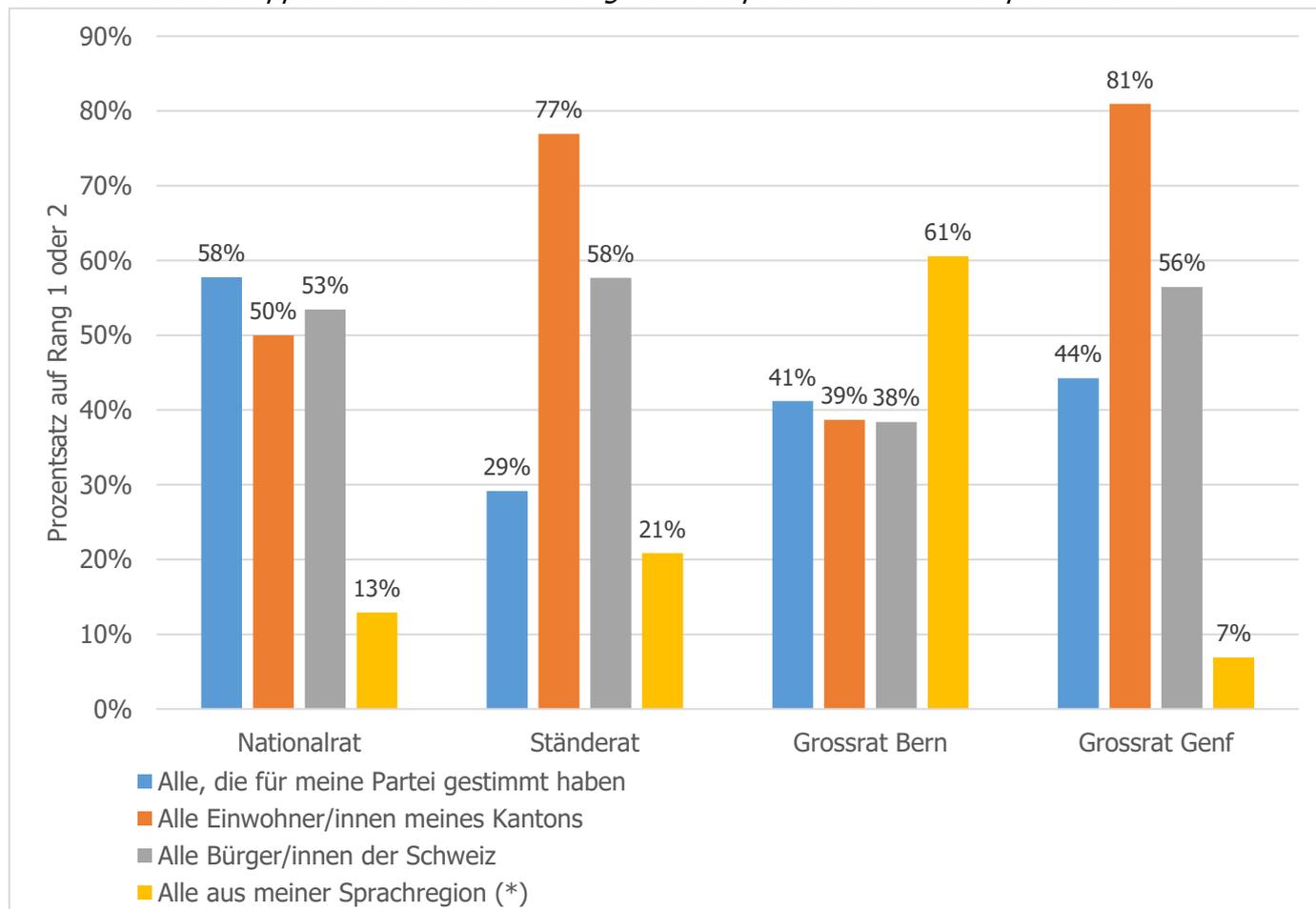
Lesebeispiel: Ein Wert von 6,4 (auf einer Skala von 0 bis 10) heisst, dass Nationalräte/innen finden, dass Ihre Wähler/innen recht gut über die Positionen, die Politiker/innen zu diversen Vorschlägen einnehmen, Bescheid wissen.

Die Resultate zeigen über alle Parlamente ein vergleichbares Bild. Parlamentarier/innen glauben, dass die (potenzielle) Wählerschaft nur mittelmässig informiert ist über ihre persönliche politische Arbeit und deren breitere Wirkung in der Politik. Sie glauben jedoch, dass die Wählerschaft sehr wohl weiss, welche *Positionen* sie als Parlamentarier/in einnehmen und dass dieses Wissen einen Einfluss auf die Entscheidungen der Wählerschaft an der Urne hat.

Wen finden Sie wichtig zu repräsentieren?

Parlamentarier/innen können in ihrer Arbeit verschiedene Prioritäten setzen. Daher haben wir Sie gefragt, eine Anzahl von Gruppen die Sie möglicherweise wichtig finden zu repräsentieren, nach deren Wichtigkeit für Ihre politische Arbeit zu ordnen.

Grafik 2. Welche Gruppen sind für Sie am wichtigsten zu repräsentieren in Ihrer politischen Arbeit?



Lesebeispiel: 77% der Ständeräte/innen setzen die Einwohner/innen ihres Kantons an erster oder zweiter Stelle, wenn man sie fragt anzugeben, wen sie in ihrer politischen Arbeit wichtig finden zu repräsentieren.

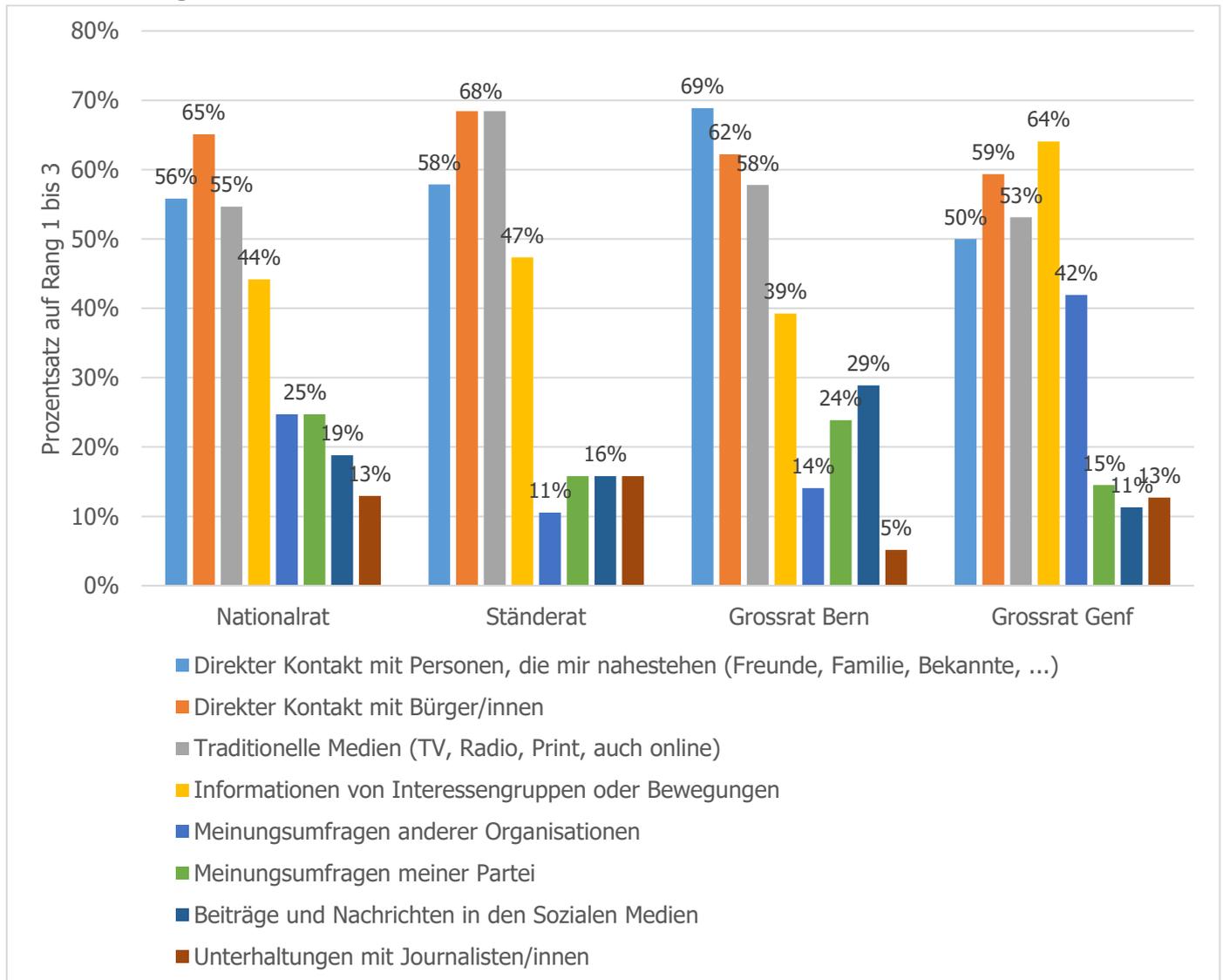
(*) Deutsche Version: Deutschschweizer/innen, französische Version: Westschweizer/innen.

Die Resultate zeigen, dass Parlamentarier/innen teils unterschiedliche Prioritäten setzen. Für die Mitglieder des Nationalrats sind die Wählerschaft der eigenen Partei, die Einwohner/innen des Kantons und die Bürger/innen insgesamt alle etwa gleich wichtig. Für Ständeräte und Genfer Grossräte kommen die Einwohner/innen des Kantons an erster Stelle und für einen grossen Teil der Berner Grossräte haben Bürger/-innen aus der eigenen Sprachregion Priorität.

Wie informieren Sie sich über die Erwartungen der Bevölkerung?

Für Parlamentarier/innen gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich über die Erwartungen der Bevölkerung zu informieren. Wir haben Sie gefragt, uns anzugeben, welche Informationsquellen für Sie am nützlichsten sind, wenn Sie sich über die Erwartungen der Bevölkerung an die Politik informieren möchten. Dazu haben Sie eine Auswahl an möglichen Informationsquellen nach deren Wichtigkeit geordnet.

Grafik 3. Wie nützlich sind die folgenden Informationsquellen für Sie, um sich über die Erwartungen der Bevölkerung an die Politik zu informieren?



Lesebeispiel: Von den Nationalräten/innen setzt 65% den direkten Kontakt mit Bürger/innen auf einen der ersten drei Ränge der Informationsquellen, die für sie am nützlichsten sind.

Die Ergebnisse unterstreichen über alle Parlamente hinweg die Wichtigkeit des direkten Kontakts mit Bekannten und Bürger/innen. Auch traditionelle Medien und Interessengruppen werden als wichtig eingeschätzt. Meinungsumfragen und Beiträge auf den Sozialen Medien hingegen werden von Politiker/innen aus allen Parlamenten als weniger nützlich beurteilt, um sich ein Bild von den Erwartungen der Bevölkerung an die Politik zu machen.

Die Wahrnehmung der öffentlichen Meinung

Im Hauptteil des Fragebogens haben wir Sie um Ihre Einschätzung zur Meinung Ihrer Wählerschaft bezüglich verschiedener politischer Vorschläge gebeten. Diese Einschätzungen haben wir mit den effektiven Meinungen der Wählerschaft verglichen, die wir in einer separaten Befragung mit 4'677 Schweizer/innen erhoben haben.

Wie unterschiedlich denkt die Wählerschaft verschiedener Parteien?

Grafiken 4a und 4b auf den nachfolgenden Seiten zeigen für eine Vielzahl von Parteien, welcher Prozentsatz der Anhängerschaft der Partei mit einem bestimmten politischen Vorschlag (eher) einverstanden ist.

Viele der Vorschläge finden in mehreren Parteien eine Mehrheit. So beispielsweise der Schutz älterer Arbeitnehmer/innen, der von den Bürgern/innen als besonders wichtig eingeschätzt wurde. Grössere Unterschiede zwischen den Parteiwählerschaften zeigen sich beispielsweise bei der Frage, ob die Schweiz nur gut ausgebildete Immigranten/innen aufnehmen sollte.

Welche Politiker/innen schneiden bei den Einschätzungen besser ab: National- oder Ständeräte/innen?

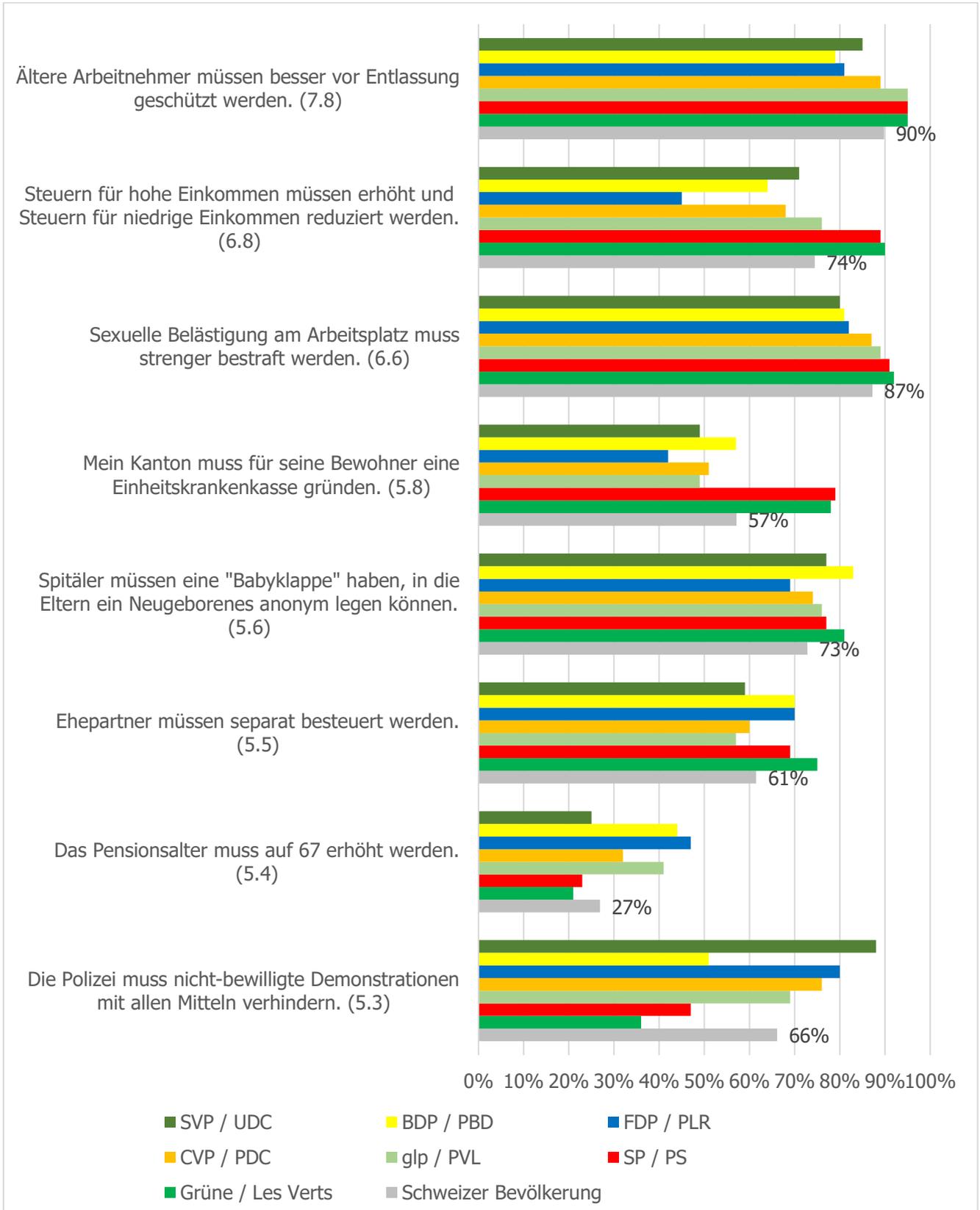
In Grafik 5 auf Seite 11 gehen wir auf Ihre *Wahrnehmung* der Meinung der Wählerschaft Ihrer Partei ein. Für jeden einzelnen politischen Vorschlag vergleichen wir Ihre Einschätzung der Meinung der Wählerschaft mit deren effektiven Meinung. So können wir für jeden der Vorschläge die durchschnittliche Abweichung unter den Nationalräten/innen und den Ständeräten/innen berechnen.

Es zeigt sich, dass die Parlamentarier/innen aus den beiden Kammern der Bundesversammlung (National- und Ständerat) mit ihren Einschätzungen im Schnitt etwa gleich gut abschneiden, wenn sie die Meinung Ihrer Wählerschaft einschätzen müssen. Die Abweichung zwischen der Meinung der Wählerschaft und der Einschätzung dieser Meinung liegt zwischen 10,5% und 25,2% je nach politischem Vorschlag.

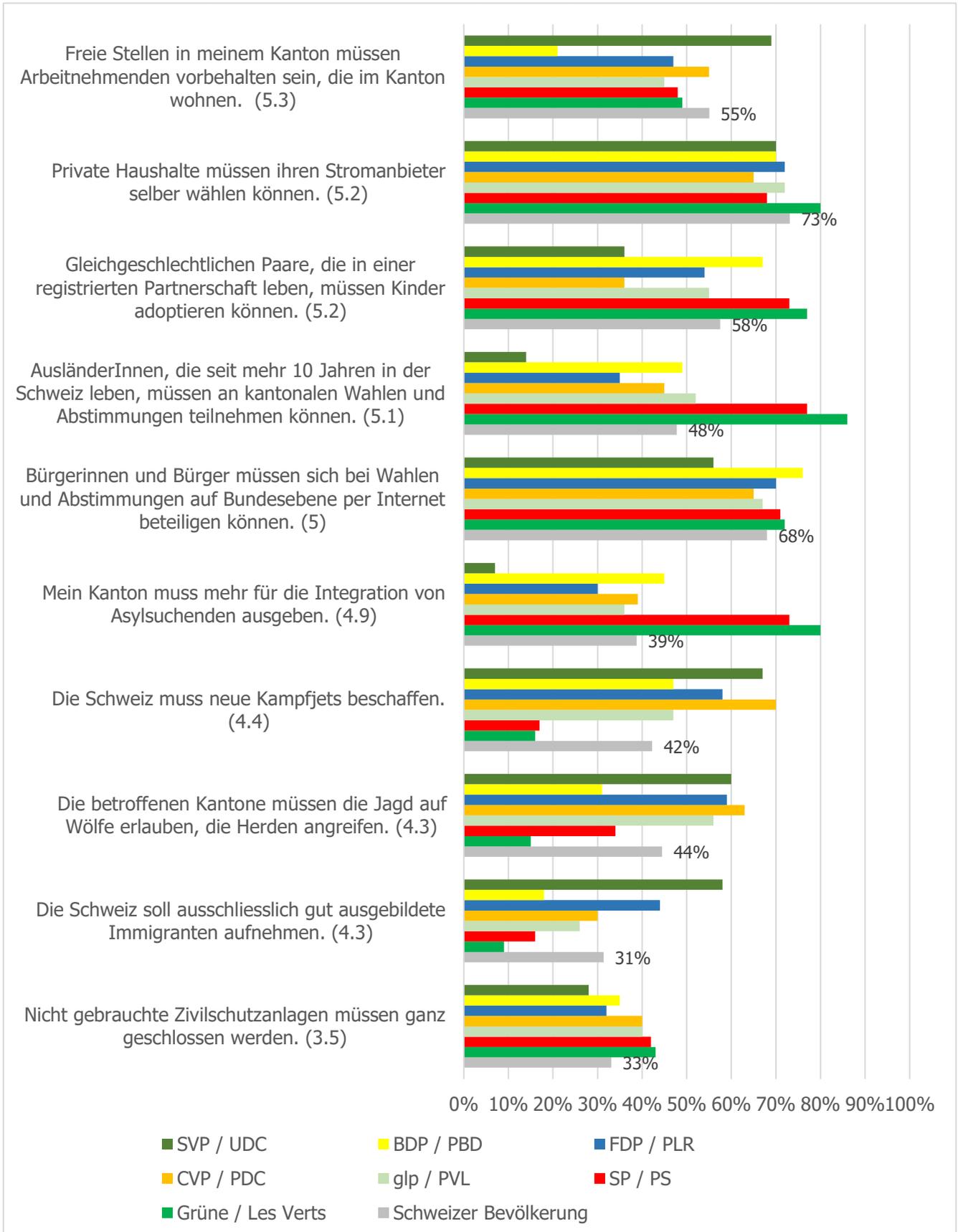
Zusammengefasst beträgt diese Abweichung bei den Ständeräten/innen im Durchschnitt 19,59 Prozent. Bei den Nationalräten/innen beträgt die Differenz im Schnitt 20,05 Prozent. Der Unterschied zwischen den beiden Kammern ist vernachlässigbar.

Die Meinungen der Wählerschaft verschiedener Parteien

Grafik 4a. Zustimmung zu einem bestimmten politischen Vorschlag in der gesamten Schweizer Bevölkerung und pro Parteiwählerschaft (Teil 1 von 2). In Klammern die Wichtigkeit für die Schweizer Bevölkerung auf einer Skala von 0 (völlig unwichtig) bis 10 (sehr wichtig).

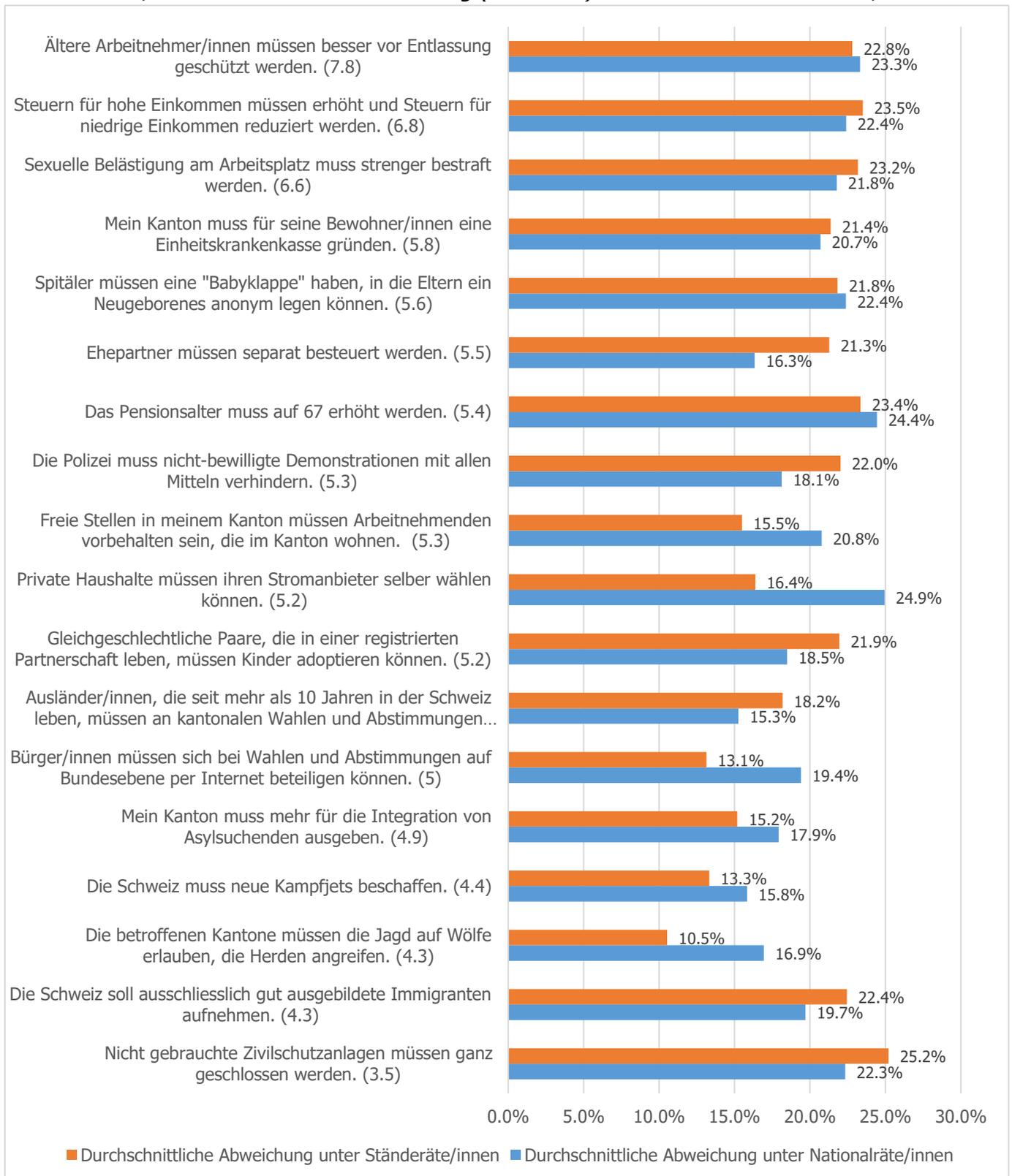


Grafik 4b. Zustimmung zu einem bestimmten politischen Vorschlag in der gesamten Schweizer Bevölkerung und pro Parteiwählerschaft (Teil 2 von 2). In Klammern die Wichtigkeit für die Schweizer Bevölkerung auf einer Skala von 0 (völlig unwichtig) bis 10 (sehr wichtig).



Richtigkeit der Einschätzungen der National- und Ständeräte/innen

Grafik 5. Abweichung zwischen der Einschätzung der Meinung der eigenen Parteiwählerschaft durch Parlamentarier/innen und der effektiven Meinung (Grafiken 4) für National- und Ständeräte/innen.



Lesebeispiel: Wenn es um den Schutz von älteren Arbeitnehmer/innen geht, liegen Nationalräte/innen im Schnitt 23,3% neben der effektiven Meinung ihrer Wählerschaft, während die Ständeräte/innen im Schnitt 22,8% daneben liegen.

Wie geht es weiter mit der REP Studie?

Die sorgfältige Auswertung der Fülle an Daten, die wir gewinnen konnten, wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Auf unserer Website unter "Ergebnisse" finden Sie eine aktuelle Liste der Präsentationen und Artikel, die aus diesen Daten bereits hervorgegangen sind. Damit diese in der wissenschaftlichen Gemeinschaft möglichst breit geteilt werden können, sind sie oftmals in Englisch verfasst. Sie können uns jederzeit kontaktieren, falls Sie am weiteren Verlauf des Projekts oder weiterführenden Informationen interessiert sind. Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Informationen zum Projekt finden Sie auf unserer Website:

www.unige.ch/rep/de

Bei Fragen oder Anmerkungen können Sie uns auch gerne direkt kontaktieren:

Prof. Frédéric Varone (frederic.varone@unige.ch)

Dr. Luzia Helfer (luzia.helfer@unige.ch)



**UNIVERSITÉ
DE GENÈVE**